

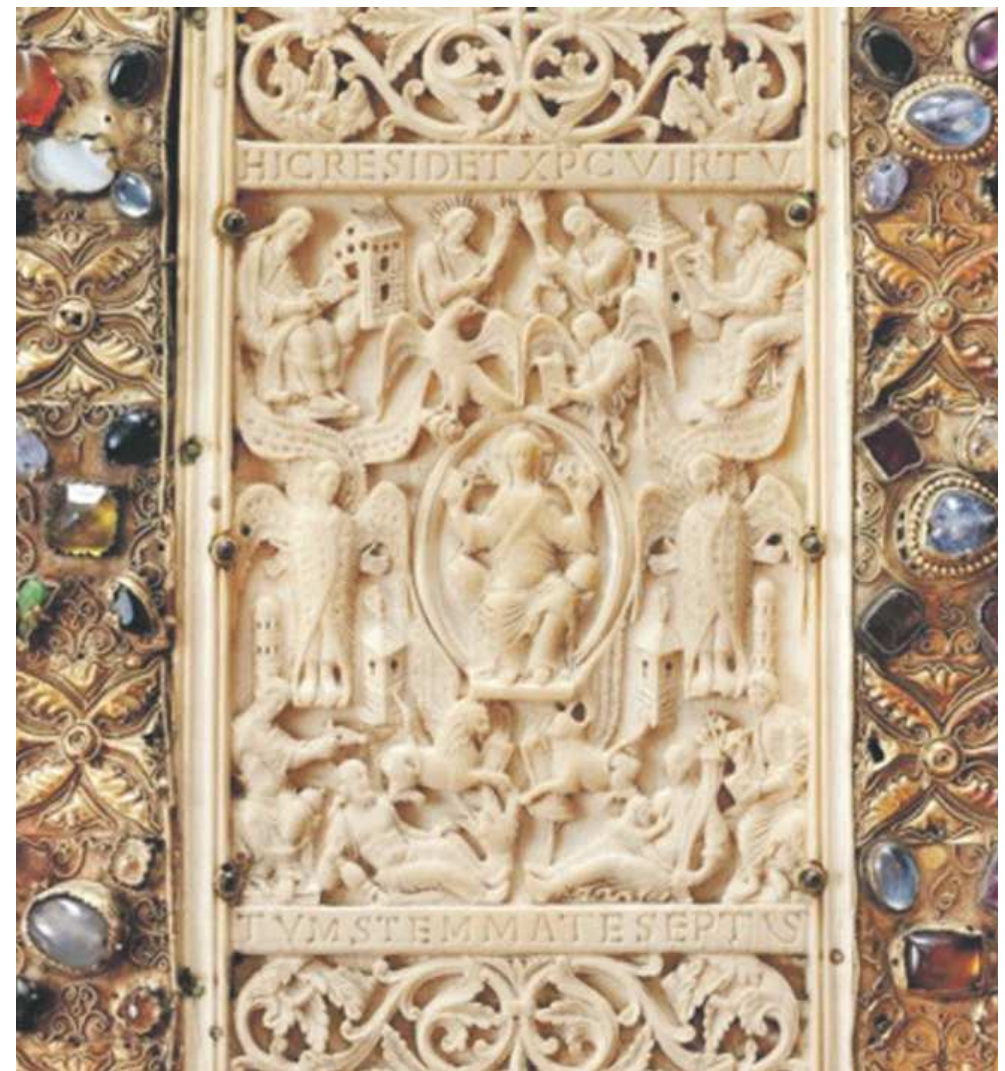
Zahme Bären und frühmittelalterliche Bauplanung

Kulturgeschichte Die Historisch-Heimatkundliche Vereinigung der Region Werdenberg (HHVW) besuchte kürzlich gemeinsam mit dem Historischen Verein für das Fürstentum Liechtenstein (HFL) zwei Ausstellungen im Stiftsbezirk St. Gallen.

Die Exkursion der beiden historischen Vereine durch 1400 Jahre europäische Kulturgeschichte konnte rund 40 Geschichtsinteressierte anlocken. Die erste Führung durch die Dauerausstellung «Gallus und sein Kloster» im Gewölbekeller der Stiftsbibliothek vermittelte dem Besucher die historische Entwicklung des Klosters - von der Einsiedlerzelle des Gallus im Frühmittelalter bis zur monumentalen Neugestaltung des Stiftsbezirkes im Barock. Gleichsam zeigte die Ausstellung auf, welchen enormen Einfluss Klöster auf die kulturelle Entwicklung Europas ausübten - sei es in Schrift, Sprache, Musik, Kunst oder Bauwesen. Ausweis über die kunsthandwerklichen Fähigkeiten der Klostermönche gibt der prunkvolle Einband des Evangelium Longum: Zwei detailliert

geschnitzte Elfenbeinplatten umschlossen von einem mit Gold und Edelsteinen verzierten Rahmen. Im 9. Jahrhundert von den St. Galler Klostermönchen Sintram (Schrift) und Tuotilo (Einband) angefertigt, gilt das Evangelium Longum noch heute als eines der schönsten Bücher der Welt. Auf der rückseitigen Elfenbeintafel sind Szenen der Legende von Gallus und dem Bären abgebildet. Der Legende zufolge soll der heilige Gallus einem Bären befohlen haben, für sein Essen zu arbeiten. Der Bär gehorchte und brachte dem Wandermönch Feuerholz. Im Gegenzug schenkte Gallus dem Bären ein Stück Brot. Beim rückseitigen Relief handelt es sich um die älteste bildliche Darstellung des Klostergründers.

Die Ausstellung «Das Wunder der Überlieferung» im Ausstellungssaal des Klosterhofes befasst sich mit der einzigartigen Überlieferungssituation des Klosters St. Gallen: An keinem anderen Ort Europas sind frühmittelalterliche Urkunden und Handschriften in vergleichbarer Dichte erhalten. Höhepunkt ist der St. Galler Klosterplan aus dem 9. Jahrhundert, der erstmals im Rahmen der Ausstellung der Öffentlichkeit im Original präsentiert wird. Das Pergament mit der frühesten Darstellung eines mittelalterlichen



Evangelium Longum. (Foto: ZVG/Stiftsbezirk St. Gallen)

Klosterbezirkes kann allerdings nur jeweils für 20 Sekunden betrachtet werden, da zu viel Licht das Dokument schädigen könnte. Dennoch ist der Plan nicht nur ein einmaliges Zeugnis für frühe Bauplanung, sondern er vermittelt auch einen Einblick in das klösterliche Alltagsleben im Frühmittelalter. Bevor die Besucher den Klosterplan im abgedunkelten Multimediaraum zu sehen bekommen, erhalten sie einen einfüh-

renden Animationsfilm. Dabei wird anhand der auf dem Klosterplan eingezeichneten Gebäude der typische Lebensweg eines Mönchs nachgezeichnet - vom Klostereintritt als Kind bis zur Bestattung auf dem Klosterfriedhof. Nach der Präsentation des Klosterplanes sahen die rund 40 Besucher ihren Geschichtshunger vollends gedeckt und machten sich pünktlich zur Mittagszeit wieder auf den Heimweg. (pd)